

Zitat

„Ich halte dafür, dass das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Mühseligkeiten der menschlichen Existenz zu erleichtern.“

Bert Brecht (1898-1956), Schriftsteller und Regisseur

Klitzing-Preis



Den Klaus-von-Klitzing-Preis für engagierte Lehrerpersönlichkeiten der MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik verleihen

die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung zum siebten Mal. Prof. Dr. Klaus von Klitzing (Foto), Nobelpreisträger und Namensgeber des Preises, wird die Auszeichnung wieder persönlich im Alten Gymnasium überreichen. Festredner ist Christoph Drösser, Wissenschaftsredakteur der ZEIT. Die Jury, der neben von Klitzing VertreterInnen der Universität, der EWE Stiftung und der Karl Heinz Beckurts-Stiftung angehören, lagen insgesamt 36 Bewerbungen aus dem gesamten Bundesgebiet vor. Die bisherigen Preisträger sind Rudolf Lehn (Bad Saulgau), Dr. Brigitte Heink (Leipzig), Klaus-Peter Haupt (Kassel), Dr. Markus Ziegler (Spaichingen), Erich Welschehold (Wilhelmshaven) und Dr. Hans-Otto Carmesin (Stade). Wann: Dienstag, 25. Oktober, 17.00 Uhr Wo: Altes Gymnasium

„Fortschritt im ökologischen Denken“

Wie entsteht Artenvielfalt? Biologe Helmut Hillebrand stellt in „Science“ Lehrmeinung in Frage



Klette im Botanischen Garten: „Um Auswirkungen von Umweltveränderungen auf die Biodiversität vorhersagen zu können, müssen wir uns von Erklärungsmustern verabschieden.“ Foto: Daniel Schmidt

Warum beherbergen einige Lebensräume – wie beispielsweise ein Stück subtropische Savanne oder tropischer Regenwald – so viel mehr Pflanzen- und Tierarten als andere? Jahrzehntlang begnügte sich die Wissenschaft mit der Antwort, dass es die Produktivität des Lebensraums sei, die seine Artenvielfalt bestimme. Nun haben Ökologinnen des internationalen Forschungsnetzwerks „Nutrient Network (NutNet)“ die gängige Lehrmeinung überprüft – und zweifeln sie an. Die Ergebnisse der Untersuchungen dokumentiert der Forschungsartikel „Productivity is a poor predictor of plant species richness“. Erschienen ist er in der renommierten

Fachzeitschrift „Science“ (Band 333, Ausgabe 6050).

„Unsere Studie zeigt, dass kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Produktivität und pflanzlicher Artenvielfalt besteht“, resümiert der Erstautor der Studie, Dr. Peter Adler, Pflanzenökologe der Utah State University (USA). Zu den Hauptautoren gehört auch der Oldenburger Biologe und Biodiversitätsexperte Prof. Dr. Helmut Hillebrand vom Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM). Für ihn bedeuten die gewonnenen Ergebnisse einen „signifikanten Fortschritt im ökologischen Denken“, durch den sich beispielsweise der weltweite Artenschwund besser beurteilen lasse.

„Das allgemein gültige Modell“, so Hillebrand, „taucht seit den frühen 1970er Jahren in allen wichtigen Ökologielehrbüchern auf und sagt voraus, dass die Artenvielfalt mit zunehmender Produktivität zunächst ansteigt, um dann im weiteren Verlauf abzunehmen.“ Beinahe vier Jahrzehnte galt diese Diversitäts-Produktivitäts-Beziehung, die sich grafisch in Form eines Bergs darstellt, als unumstößliche Regel – und das, obwohl es seitens der theoretischen Ökologie bereits früh Bedenken gab, ob es sich dabei tatsächlich um einen kausalen Zusammenhang handele.

Um die Regel überprüfen zu können, gründete Adler zusammen mit zahlreichen internationalen Ökologinnen die

Forschungsinitiative NutNet. Unter der Koordination von Dr. Elisabeth Borer und Dr. Eric Seabloom (University of Minnesota, USA) untersucht das Team ökologische Fragestellungen zu Artenvielfalt und Funktion von Ökosystemen auf Grasflächen rund um den Globus. Für Hillebrand, der seit Beginn an dem Forschungsnetzwerk beteiligt ist, liegen dessen Vorteile auf der Hand: „In der Ökologie ist es schwer, generelle Schlussfolgerungen zu ziehen, denn viele Ergebnisse sind abhängig von Faktoren wie dem Standort oder der Jahreszeit.“ Durch das Netzwerk sei es gelungen, in 48 Untersuchungsgebieten auf fünf Kontinenten einen Datensatz von noch nicht dagewesener Qualität zu erheben. Dabei seien standardisierte Verfahren für die experimentellen Behandlungen und die Auswertung genutzt worden.

„Die Diversitäts-Produktivitätsbeziehung entpuppt sich als reines Muster ohne kausalen Zusammenhang“, so Hillebrand, der den einzigen deutschen Standort untersuchte. „Unsere Experimente legen den Schluss nahe, dass sowohl Produktivität als auch Diversität der Pflanzengemeinschaften von der Verfügbarkeit von Ressourcen für das Pflanzenwachstum abhängen.“ Hierbei sei nicht nur die Menge wichtig, sondern vor allem das Verhältnis der Bausteine untereinander. Beides, Verfügbarkeit und Verhältnisse, unterlägen stark dem globalen Wandel durch menschliches Wirken. „Für das Ziel, Auswirkungen von Umweltveränderungen auf die Biodiversität vorhersagen zu können, müssen wir zu besseren Modellvorstellungen kommen und uns von zu einfachen Erklärungsmustern verabschieden“. Adler ergänzt: „Die Erkenntnisse der NutNet-Gruppe sollen Ökologen ermutigen, wichtige Details näher zu untersuchen, die die Diversität ebenso beeinflussen.“ (mr)

Die besten Clips



Die Sieger des „Campus Clip Contest 2011“ stehen fest: Bei der Preisverleihung „Campus Clip Countdown“ werden die zehn besten Clips gezeigt. Die drei Erstplatzierten erhalten Preisgelder von insgesamt 1.750 Euro. Für Musik sorgt die Indiepop-Band Misirates. Im Frühjahr hatten Oldenburger Studierende insgesamt 25 Filmbeiträge eingereicht. Mit unterschiedlichen Ideen setzten sie „ihre“ Universität und das Campusleben in 120 Sekunden ins Bild. Eine vierköpfige Jury unter dem Vorsitz von Vizepräsidentin Prof. Dr. Gunilla Budde wählte die Gewinner aus. Wann: Montag, 10. Oktober, 17.00 Uhr Wo: Bibliothekssaal ① www.facebook.com/CampusClipContest

„Weltmarktführer in der Hörsystembranche“

Kompetenzzentrum für Hörgerätesystemtechnik HörTech feierte im September 10-jähriges Jubiläum



Begingen HörTech-Jubiläum: Wissenschaftsministerin Johanna Wanka, Wissenschaftlicher Leiter Birger Kollmeier, Universitätspräsidentin Babette Simon (v.l.n.r.) Foto: Torsten von Reeken

HörTech prägt die Hörforschung mit ihren herausragenden Forschungs- und Entwicklungsleistungen maßgeblich. Das ist entscheidend, um die internationale und nationale Bedeutung des Hörstandorts weiter auszubauen“,

erklärte Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka am 1. September anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von HörTech, dem Kompetenzzentrum für Hörgerätesystemtechnik des Hörzentrums Oldenburg

und der Universität Oldenburg. Das Kompetenzzentrum mache Niedersachsen zu einem Weltmarktführer in der Hörsystembranche, so Wanka.

Es startete 2001 als erste gemeinnützige Firma (gGmbH), an der sich die Universität direkt beteiligte. Ziel der Gründung war es, die Hörforschung an der Universität zu festigen und auszubauen sowie mit der Wirtschaft zu vernetzen. Dies sei ganz offensichtlich gelungen, betonte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon. „Die Bilanz der ersten zehn Jahre HörTech ist aus Sicht der Universität Oldenburg hervorragend.“ Prof. Dr. Norbert Dillier (Universität und ETH Zürich), der als HörTech-Beiratsvorsitzender die Entwicklung des Kompetenzzentrums in den vergangenen zehn Jahre aktiv begleitet hat, gratulierte dem Land Niedersachsen zu „diesem Innovationsmotor mit internationaler Strahlkraft.“

Seinen Ursprung hat das Kompetenzzentrum für Hörgerätesystemtechnik in dem Gewinn des Wettbewerbs „Kompetenzzentren für die Medizintechnik“, den das Bundesministerium für Bil-

dung und Forschung (BMBF) ausgelobt hatte. „Die Anschubfinanzierung des Bundes und die anfängliche Infrastrukturförderung des Landes haben uns vor zehn Jahren einen enormen Entwicklungsschub verliehen“, resümierte der Physiker und Arzt Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier als Wissenschaftlicher Leiter die Erfolgsgeschichte. „Unsere zertifizierte Diagnostik-Software für das Sprachverstehen oder unser Hörtest per Telefon, der bereits von über 40.000 Personen genutzt wurde, zählen zu den bekanntesten Produkten. Zudem arbeiten wir eng mit der Hörgeräte-Industrie zusammen, um die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung direkt zum Wohle der Hörgeschädigten umsetzen zu können.“

Diese intensive Kooperation von Physik, Biologie und Psychologie an der Universität Oldenburg mit der Medizin (Medizinische Hochschule Hannover) und den Ingenieurwissenschaften (Leibniz Universität Hannover) bildet den Kern des Clusters „Hearing4all“, das als ein-

European Medical School

„Herausragende Persönlichkeiten gewonnen“

Gründungs Ausschuss im Juli konstituiert / Eckhart G. Hahn stellt sich vor



Wissenschaftsministerin Johanna Wanka und Universitätspräsidentin Babette Simon (vorne) mit dem Gründungsausschuss. Foto: Markus Hibbeler

Die Einrichtung der European Medical School Oldenburg-Groningen geht mit großen Schritten voran. Am 8. Juli konstituierte Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka in Oldenburg den Gründungsausschuss der European Medical School. Er setzt sich aus 19 hochkarätigen Persönlichkeiten aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen.

„Die Konstituierung des Gründungsausschusses und die von der Landesregierung bereitgestellten 49 Millionen Euro verleihen der European Medical School deutliche Schubkraft. Angestrebt ist es, die künftig in einer einmaligen deutsch-niederländischen Kooperation erfolgende Mediziner Ausbildung bereits zum Wintersemester kommenden Jahres zu beginnen“, sagte Wanka anlässlich der Konstituierung. Die Aufbauarbeit des Gründungsausschusses sei für einen guten Start entscheidend. Es sei gelungen, herausragende Persönlichkeiten aus Niedersachsen und Deutschland für das Gremium zu gewinnen, die ihre Erfahrungen und Kenntnisse jetzt einbringen. „Der Ausschuss und die Universität können sich auf die Unterstützung des Landes verlassen“, betonte Wanka.

Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon erklärte: „Für die große

Unterstützung, die wir seitens des Landes erfahren, sind wir sehr dankbar. Mit der Konstituierung des Gründungsausschusses ist die Einrichtung der European Medical School wieder einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Wir freuen uns, dass die ausgewiesene Expertenrunde uns mit inhaltlichen Anregungen begleiten wird.“

Der Gründungsausschuss, zu dessen Vorsitzenden Prof. Dr. Eberhart Zrenner (Universitätsklinikum Tübingen) einstimmig gewählt wurde, hat eine beratende Funktion. Als Ratgeber und sachverständiger Gutachter gibt er zu wichtigen Fragestellungen der European Medical School Stellungnahmen und Empfehlungen ab, die den verantwortlichen Gremien zur Entscheidung zugeleitet werden. So befasst sich der Gründungsausschuss beispielsweise mit zukünftigen Berufungen von ProfessorInnen sowie mit dem Forschungs- und Lehrkonzept.

Auf großes Interesse stieß im September auch die hochschulöffentliche Veranstaltung zur European Medical School im Bibliothekssaal. Prof. Dr. Eckhart Georg Hahn, künftiger Gründungsdekan der Medizinischen Fakultät, informierte über den aktuellen Stand des europäischen Modellprojekts. Er unterstrich, dass es sich bei der European Medical School um die

erste Neugründung einer Universitätsmedizin in Deutschland seit über 20 Jahren handele. Die wichtigsten Ziele: eine innovative Ausbildung hoch qualifizierter ÄrztInnen für die Region, Spitzenleistungen in ausgewählten Forschungsbereichen und Impulse für Entwicklungen im Gesundheitssektor im Nordwesten. Hahn stellte zudem die neuen Projektverantwortlichen vor. Die Wissenschaftliche Leitung des Studiendekanats Medizin liegt in den Händen von Dr. Kirsten Gehlhar. Die Geschäftsführung der künftigen Medizinischen Fakultät wird Dr. Bert Albers übernehmen (siehe auch Seite 7/8). Ende September war Hahn zudem Gast des Senats, der seine Oktober-Sitzung in Groningen abhalten wird, um sich vor Ort zu informieren.

Die European Medical School, die das Land Niedersachsen an der Universität Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Rijksuniversiteit Groningen einrichtet, wird im Wintersemester 2012/13 den Studienbetrieb aufnehmen. Weitere Informationen zur European Medical School, wie zum Beispiel die Mitglieder des Gründungsausschusses und die Präsentation des künftigen Gründungsdekans, finden sich im Internet. (cdb)

① www.uni-oldenburg.de/uni/51107.html

PRO*Niedersachsen fördert Tagungen

Zur Förderung wissenschaftlicher Veranstaltungen können noch bis zum 15. Oktober Anträge beim Niedersächsischen Wissenschaftsministerium eingereicht werden. Mit dem Programm „PRO*Niedersachsen – Wissenschaftliche Tagungen“ fördert das Land Vorhaben an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Voraussetzungen sind hohe wissenschaftliche Qualität und Niedersachsen als Austragungsort. In der ersten Förderlinie wurden 17 Tagungsvorhaben bewilligt, darunter auch drei aus Oldenburg aus den Bereichen Biologie und Umweltwissenschaften, Chemie und Biologie des Meeres sowie Physik.

① www.mwk.niedersachsen.de

„Netzwerker für Bildung“

UGO: Neue Botschafter für Landkreis Wittmund

Die Universitätsgesellschaft Oldenburg (UGO) hat Henning Schultz, Ehrenlandrat des Landkreises Wittmund, und Heinz Feldmann, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Leer/Wittmund, zu neuen Botschaftern für den Landkreis Wittmund ernannt. Vizepräsidentin Prof. Dr. Gunilla Budde und UGO-Vorsitzender Michael Wefers überreichten die Ernennungsurkunden. „Wir wollen junge Menschen aus dieser Region ausbilden, und zwar exzellent“, betonte Budde. „Wir brauchen Brückenbauer, die Kontakte knüpfen und Netzwerke herstel-

len. Dafür haben wir die richtigen Persönlichkeiten gefunden.“ Schultz und Feldmann hoben hervor, sie verstünden sich „als Netzwerker für die Bildung“.

Im September hat die UGO zudem ihre Jubilare geehrt. Seit 35 Jahren ist Jan Kramer Mitglied, seit jeweils 30 Jahren unterstützen Prof. Dr. Ursel Peters, Prof. Dr. August Schick, Prof. Dr. Hans Kaminski und Prof. Dr. Wolfgang Eber den Freundeskreis der Universität. Die UGO feiert 2012 ihr 40-jähriges Bestehen und hat derzeit knapp 1.000 Mitglieder.

Überdurchschnittlich viele Professorinnen

Zweimal Bestnoten für die Gleichstellungsarbeit

Gleich zweimal ist die Universität Oldenburg in diesem Sommer für ihre Gleichstellungsarbeit ausgezeichnet worden. „Besonders erfolgreich“ ist die Universität nach Einschätzung einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingesetzten Arbeitsgruppe bei der Umsetzung Forschungsorientierter Gleichstellungsstandards. Auch vom Center of Excellence Women in Science (CEWS) erhielt sie beim „Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011“ Bestnoten.

Laut DFG hat die Universität „exzellente Gleichstellungsarbeit“ geleistet und verfügt über eine „überzeugende Gleichstellungsstrategie“, die – insbesondere im Bereich Personalentwicklung und Antidiskriminierung – über das Übliche hinausginge. Oldenburg gehört damit zu den 20 Hochschulen der Spitzengruppe, die ein bereits er-

folgreich etabliertes Konzept durch weitere innovative Ansätze ergänzt haben. Insgesamt wurden 68 Hochschulen evaluiert. Die DFG attestierte der Universität Oldenburg eine hohe Zahl von Studentinnen und einen überdurchschnittlichen Frauenanteil bei den Professuren. Besonders lobend hob sie die Angebote der Universität zur Kinderbetreuung hervor.

Auch das CEWS sieht die Universität bei der Gleichstellung an der Spitze. In den Ranglisten „Studierende“, „Professuren“ sowie in der Steigerung des Frauenanteils bei Professuren, wissenschaftlichem und künstlerischem Personal gab es ausgezeichnete Bewertungen. Mit elf von 14 möglichen Punkten zählt die Universität zu den sieben bestbewerteten in Deutschland. In Niedersachsen ist die Universität Oldenburg Spitzenreiter. (mr)

Mitten im Weltnaturerbe

Meeresforschung: Neuer Standort auf Spiekeroog



Auf Spiekeroog gehen Lehrerbildung und Forschung künftig zusammen.

Foto: wikimedia

Die Meeresforschung der Universität Oldenburg hat einen neuen Wissenschafts- und Ausbildungsstandort: Anfang September wurden die neuen Räumlichkeiten im Osten der Insel Spiekeroog eingeweiht. Die Forschungslabore und das Forscherhaus sind das Ergebnis einer Kooperation des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) mit dem Umweltzentrum Wittbülten auf Spiekeroog.

„Der Standort im Herzen des Weltnaturerbes Wattenmeer ist für die Meeresforschung ideal“, betonte Vizepräsidentin Prof. Dr. Gunilla Budde. Das neue Gebäude bietet einen großzügigen Kursraum und zwei gut ausgestattete Forschungslabore. Direkt daneben befindet sich das Forscherhaus, in dem WissenschaftlerInnen und Studierende während ihrer Studienaufenthalte untergebracht werden können. Von der neuen Außenstelle profitiere auch die Lehrerbildung, so Budde. „Die Einrichtungen auf dem Gelände der Hermann-Lietz-Schule eröffnen neue Perspektiven für fachdidaktische Lehre und Forschung. Lehr- und Lernkonzepte können hier, direkt vor Ort, mit den Schülerinnen und Schülern des Internats erprobt werden.“ Prof. Dr. Jürgen Rullkötter, Direktor des ICBM, unterstrich: „In unmittelbarer Nähe zu den Forschungsgebieten und der Messstation im Watt vor der Insel stehen den WissenschaftlerInnen und Wissenschaftlern attraktive Forschungsmöglichkeiten zur Verfügung“.

In den neuen Räumen des Internatsgymnasiums ergänzte sich professionelle Meeresforschung, touristische Umweltbildung und naturwissenschaftlicher Unterricht, erklärte Florian Fock, seit August neuer Leiter der Hermann Lietz-Schule.

Neben der Universität Oldenburg, die sich mit 50 Prozent an den Baukosten beteiligt hat, trugen die Europäische Union, die N-Bank, die niedersächsische BINGO-Stiftung, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Wattenmeerstiftung und die Heinrich Pferdenges Stiftung zum Gelingen des Projekts bei. Als Gesellschafter tragen und unterstützen neben der Hermann Lietz-Schule als Initiatorin des Projekts auch der BUND Landesverband Niedersachsen e.V. sowie die Gemeinde und die Kurverwaltung Spiekeroog die Einrichtung. (mr)

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG

www.presse.uni-oldenburg.de/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich:
Dr. Corinna Dahm-Brey (cdb),
Matthias Echterhagen (me)

Redaktion:
Tobias Kolb (tk), Mareike Lange (ml, Vol.),
Manfred Richter (mr)

Layout & Bildbearbeitung:
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der
Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion, sondern die persönliche
Meinung der VerfasserInnen wieder.

„Aufstieg durch Bildung“: BMBF fördert Verbundprojekt

Universität Oldenburg entwickelt berufsbegleitende MINT-Studienangebote



Photovoltaikanlage des Energielabors: Das Verbundprojekt entwickelt weiterbildende Masterstudiengänge zu den Themen Erneuerbare Energien, Windenergiesysteme, Umweltwissenschaften, Bauphysik und Akustik. Foto: Daniel Schmidt

Erfolg für die Universität Oldenburg im Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF): Das Verbundprojekt „Aufbau berufsbegleitender Premium-Studienangebote in MINT-Fächern – MINT-Online“ wird von den Oldenburger Weiterbildungsexperten Prof. Dr. Olaf Zawacki-Richter und Prof. Dr. Heinke Röbbken, Fakultät I, koordiniert. Kooperationspartner sind die Fraunhofer Gesellschaft, die Universitäten Hagen, Kassel und Stuttgart sowie das EWE-Forschungszentrum NEXT Energy, ein An-Institut der Universität Oldenburg. Die Fördersumme für das Gesamtprojekt, das im Herbst startet, beträgt knapp 4 Millionen Euro, davon fließen rund 1,5 Millionen Euro an die Universität Oldenburg. Ziel des Projekts ist es, hochwertige berufsbegleitende Studiengänge im Themenbe-

reich Umwelt – Nachhaltigkeit – Erneuerbare Energien zu entwickeln. Insbesondere Berufstätige und Personen mit Familienpflichten – so die Intention des Wettbewerbs – soll der Weg in ein Hochschulstudium erleichtert werden. Unter Oldenburger Leitung werden in den nächsten dreieinhalb Jahren weiterbildende Masterstudiengänge zu den Themen Erneuerbare Energien, Windenergiesysteme, Umweltwissenschaften, Bauphysik und Akustik entwickelt. Darüber hinaus sind Zertifikatprogramme für Elektromobilität, Energiespeichersysteme, Hör-, Sprach- und Audiotechnologie sowie Advanced Wind Energy geplant.

„Dieser Erfolg unterstreicht die hohe Bedeutung und die Qualität des Bereichs Weiterbildung an der Universität Oldenburg. Schon sehr früh hat sich die Universität für neue Zielgruppen geöffnet und geht diesen Weg konsequent weiter. Ich freue mich besonders, dass

es gelungen ist, hier zu einer Kooperation mit der Fraunhofer Gesellschaft zu kommen“, erklärte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon. Konzipiert werden die neuen Angebote als internetgestützte Studiengänge mit Online- und Präsenzphasen. Das Management und die bildungstechnologische Umsetzung der Programme erfolgt in enger Kooperation mit dem Centrum für lebenslanges Lernen (C3L). In dem Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung“ des BMBF wählte eine internationale Expertenjury aus insgesamt 167 Antragsskizzen 26 Verbund- und Einzelvorhaben zur Förderung aus. (cdb)

Nicht so groß, aber vorn

Volkswirtschaftler punkten bei Ranking

Gute Ergebnisse für die Universität Oldenburg beim diesjährigen Handelsblatt-Ranking der volkswirtschaftlichen Fachbereiche. In der Forschungsproduktivität der Professoren im Zeitraum 2002 bis 2011 liegt die Oldenburger Volkswirtschaftslehre bundesweit hinter Bonn, Dortmund, Mannheim, Frankfurt und München auf dem sechsten Platz. Bezogen auf die absolute Forschungsleistung belegt Oldenburg trotz der im Vergleich geringen Größe des Instituts für Volkswirtschaftslehre in Deutschland Platz 20. So gibt es in Oldenburg für Volkswirte fünf ProfessorInnenstellen, während die in diesem Jahr bestplatzierte Universität Mannheim 28 Professuren hat. Einen besonderen Erfolg kann der Finanzwissenschaftler Prof. Dr. em. Udo Ebert verbuchen: Er ist Spitzenreiter bei den emeritierten Volkswirten in Deutschland.

Im Handelsblatt-Ranking wird seit fünf Jahren die Forschungsleistung von Volkswirten und VWL-Fakultäten bewertet. Dabei werden die international gängigen Standards zur Evaluation ökonomischer Forschung zugrunde gelegt. Es zählen Publikationen in internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Diese werden nach dem Renommee des Journals gewichtet. Die Platzierung im Handelsblatt-Ranking dokumentiert die hohe internationale Sichtbarkeit der Oldenburger Volkswirtschaftslehre, sagte Prof. Dr. Heinz Welsch, Sprecher der Oldenburger Volkswirte. „Ein großer Teil der gewerteten Veröffentlichungen stammt aus dem Themenbereich Umwelt- und Ressourcenökonomik. Das bestätigt einmal mehr unsere Profilierungsstrategie“, so Welsch. (mr)
① www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/vwl-ranking/

Neumüller-Stiftung

Um ein zwölfmonatiges Stipendium können sich Oldenburger DoktorandInnen noch bis zum 31. Oktober bewerben. Die Heinz-Neumüller-Stiftung fördert jährlich bis zu sechs Promovierende, die ihren Diplom- bzw. Masterabschluss an den Fakultäten II und V gemacht haben. Für ein Jahr erhalten die StipendiatInnen monatlich 400 Euro.

① www.uni-oldenburg.de/forschung/6243.html

Tagungsstipendien

Vier Stipendien aus dem Kongress-Stipendienprogramm der Oldenburger Bankleiter hat die Universitätsgesellschaft Oldenburg e.V. (UGO) an DoktorandInnen vergeben. Ausgezeichnet wurden Jan Rennies, Marta Kruszynska, Christoph Plum und Ivan Herrera Hernandez (alle Fakultät V). Die Fördermittel von je 1.250 Euro sollen ihnen ermöglichen, ihre Forschungsergebnisse auf einer internationalen Tagung vorzustellen.

Forschung ahoi!

Wattenmeertauglich: Neues ICBM-Schiff „Otzum“



Frisch getauft: die „Otzum“.

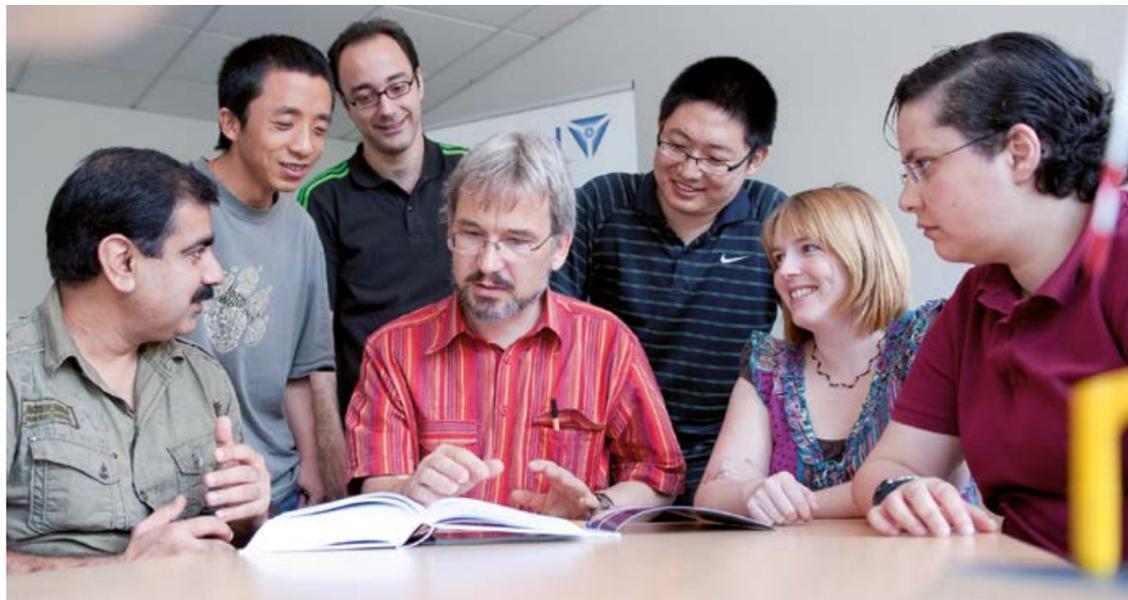
Foto: Sibet Riexinger

Nur 80 Zentimeter Tiefgang, 13 Meter lang, zwei 120-PS-Motoren und Platz für zwölf WissenschaftlerInnen – das sind die Daten des neuen Forschungsschiffs des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM). Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka taufte es Mitte September in Wilhelmshaven auf den Namen „Otzum“. Die ehemalige Marinebarkasse ist nach dem neuesten Stand der Meeresforschungstechnik zu einem wattenmeertauglichen Forschungsschiff umgebaut worden. Feste Aufbauten

sorgen dafür, dass Proben direkt an Bord aufgearbeitet werden können. So sind auch mehrtägige Messkampagnen möglich. Namensgeber des neuen Forschungsschiffs ist das Kirchdorf Otzum, das bis zu den großen Sturmfluten des Mittelalters südwestlich der Insel Spiekeroog lag. Die Otzum, die vorwiegend im Spiekerooger Rückseitenwatt eingesetzt wird, steht unter anderen der Forschungsgruppe AG Planktologie und dem Kooperationsmodells „Meeres-technik“ mit der Jade Hochschule zur Verfügung. (tk)

Windenergie europäisch studieren

Universität erhält internationalen ERASMUS MUNDUS-Masterstudiengang



Unterricht in Windphysik: Windenergieexperte Martin Kühn, Wissenschaftlicher Leiter des ERASMUS MUNDUS-Studiengangs in Oldenburg, diskutiert mit Studierenden und DoktorandInnen. Foto: Daniel Schmidt

ERASMUS MUNDUS, das Exzellenzprogramm der Europäischen Kommission für Hochschulausbildung, fördert den internationalen Studiengang „European Wind Energy Master“ (EWEM). Das Kooperationsprojekt mit der Delft University of Technology

(Delft, Niederlande), der Technical University of Denmark (Kopenhagen, Dänemark) und der Norwegian University of Science and Technology (Trondheim, Norwegen) geht im Wintersemester 2012/13 an den Start. Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johan-

na Wanka würdigte das Oldenburger Engagement. „Der von der niederländischen Delft University of Technology koordinierte Masterstudiengang zur Windenergie ergänzt die enge Zusammenarbeit zwischen Niedersachsen und den Niederlanden im Bereich Windenergie um eine europäische Komponente. Dank der Expertise der Universität Oldenburg kann künftig eine noch intensivere grenzüberschreitende Windenergieforschung betrieben werden, der in der Nordwest-Region eine überragende Bedeutung zukommt,“ so Wanka.

Der Studiengang wurde als eines von 30 Projekten ausgewählt. Insgesamt hatten sich 177 Projekte aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union für das Exzellenzprogramm beworben. Die Bewerbung der Universität Oldenburg wurde von ForWind koordiniert. „Die Universität freut sich über diesen Erfolg. Die Entscheidung für Oldenburg unterstreicht die Attraktivität des Standorts für Studierende aus aller Welt“, betonte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon. Die Oldenburger Windenergieforschung habe eine langjährige und erfolgreiche Tradition. Mit dem neuen Studiengang werde die Position auf dem Gebiet der Windenergie weiter gefestigt.

Der Masterstudiengang ist auf vier Semester angelegt und umfasst die Themenschwerpunkte Windphysik, Entwurf von Windturbinenmotoren, Elektrische Windenergiesysteme und Offshore-Windenergie-technik. Das einführende Semester absolvieren alle Studierenden an der Technical University of Denmark. Danach studieren sie – abhängig von den Themenschwerpunkten – an zwei Partneruniversitäten. Die Ausbildung im Bereich Windphysik findet in Oldenburg und Kopenhagen statt. Die abschließende Masterarbeit können die Studierenden dann an der Universität, an einem Forschungsinstitut oder in der Industrie schreiben. „Der boomende Windenergiesektor benötigt dringend hoch qualifizierte und spezialisierte Ingenieure und Forscher, die bereits während ihrer Ausbildung internationale Erfahrungen gesammelt haben“, erklärte Prof. Dr. Martin Kühn, Stiftungsprofessor für Windenergiesysteme, der den Studiengang an der Universität Oldenburg wissenschaftlich leitet. Mit der Förderung durch das ERASMUS MUNDUS-Programm sei es möglich, diese Fachkräfte auf international höchstem Niveau zu qualifizieren. (tk)

Unmittelbare Einblicke

Zertifikationsprogramm zu jüdischen Studien

Die Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften und das Leo-Trepp-Lehrhaus der jüdischen Gemeinde zu Oldenburg bieten künftig das gemeinsame Zertifikatsprogramm „Interkulturelle Jüdische Studien“ für Masterstudierende an. Das Studienangebot sei ein in Deutschland einzigartiges Pilotprojekt, betonte Prof. Dr. Gunilla Budde, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, bei der Auftaktveranstaltung zur Kooperation.

Die Gemeinde-Vorsitzende Sara-Ruth Schumann und die Rabbinerin Alina Treiger begrüßten Konzept und Ausrichtung des Zertifikatsprogramms. Ausgelegt ist es auf zunächst zwei Jahre. Studienstart ist im Wintersemester. Das Zertifikatsprogramm wurde von Prof. Dr. Andrea Strübind und Prof. Dr. Dagmar Freist in enger Zusammenarbeit mit dem Leo-Trepp-Lehrhaus der jüdischen Gemeinde in Oldenburg entwickelt. Mit Lehrveranstaltungen

beteiligt ist auch der niedersächsische Landesrabbiner Jonah Sievers. GastreferentInnen des Lehrhauses aus dem In- und Ausland sowie ein Praktikum in jüdischen Einrichtungen ergänzen das Angebot von Seiten der jüdischen Gemeinde. Die Institute für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, Geschichtswissenschaft und Philosophie der Universität tragen mit speziellen Lehrangeboten zu den „Interkulturellen Jüdischen Studien“ bei.

Im Mittelpunkt des Zertifikatsprogramms stehen die christlich-jüdische Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, der Spracherwerb des Hebräischen sowie interreligiöse und interkulturelle Beziehungen zum Islam. Neben der wissenschaftlichen Ausbildung ermöglicht die Kooperation den Studierenden unmittelbare Einblicke in jüdisches Leben in Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart. (mr)

„Balu und Du“

Mentorenprojekt startet in nächste Runde

StudentInnen sind die „Balu“, Grundschulkinder sind die „Moglis“. Was sich nach Dschungelbuch anhört, hat einen ernsten Hintergrund beim Projekt „Balu und Du“. Das MentorInnenprojekt dient der Prävention und kümmert sich um Kinder, die verstärkt Betreuung benötigen. Es verbindet soziales Engagement und praktische Erfahrungen mit dem Studium. StudentInnen begleiten und fördern die Grundschüler mehrere Stunden wöchentlich über ein Jahr hinweg. Diese lernen im Umgang mit den jungen Erwachsenen ihr Selbstvertrauen zu stärken. Dadurch verbessern sie ihre sozialen Kompetenzen, die Gewaltbereitschaft nimmt ab und die Integration in die Klasse verläuft positiver.

Entwickelt wurde das Projekt von der Universität Osnabrück. Seit 2007 wird „Balu und Du“ als lokales Netzwerk mit finanzieller Unterstützung des Präventionsrats Oldenburg in Kooperation mit der Universität Oldenburg und Grundschulen durch das Kinderschutzzentrum Oldenburg realisiert. Zum Wintersemester können Studierende in das Projekt einsteigen. Voraussetzung ist die verbindliche Teilnahme über zwei Semester. Die MentorInnen bekommen im Begleitseminar die Möglichkeit zu Austausch und Reflexion. Wann: Informationsveranstaltung, Donnerstag, 3. November, 14.00 Uhr Wo: Sportzentrum S 2-205
① www.balu-und-du.de

Studium und Sport im Doppelpass

Universität kooperiert mit Werder Bremen

Die Universität Oldenburg und der SV Werder Bremen wollen künftig Sport und Studium für LeistungssportlerInnen besser vereinbaren. Das sieht der Kooperationsvertrag vor, den Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon sowie der Präsident und Geschäftsführer von Werder Bremen, Klaus-Dieter Fischer, im Sommer unterzeichneten. Ziel ist es außerdem, aus bereits umgesetzten Best-practice-Projekten Erkenntnisse für die regionale Sportentwicklung zu gewinnen.

Eines dieser Projekte ist „MICK – Mädchen kicken mit“. Initiiert und aufgebaut durch Dr. Ulf Gebken, Leiter des An-Instituts „Integration durch Sport und Bildung“ an der Universität Oldenburg, begeistert es bundesweit Mädchen mit Migrationshintergrund für das Fußballspielen. Weitere inzwischen gemeinsam mit dem SV Werder Bremen umgesetzte Integrationsprojekte, die sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine Perspektive bieten, sind JICK („Jungen kicken mit“) oder „Laureus Kicking Girls“ in Bremen, koordiniert von Gebken und gefördert von der Laureus Foundation. Seit August 2011 rollt der Ball nun auch in 25 Hamburger Grundschulen.

„Mit dem im vergangenen Jahr gegründeten An-Institut ‘Integration durch Sport und Bildung’ verfügt die Universität über beste Voraussetzungen, wissenschaftliche Impulse für eine gelingende Integration durch Sport zu setzen“, sagte Simon. In der Zusammenarbeit mit dem SV Werder Bremen werde das noch besser gelingen. Geplant seien unter anderem gemeinsame Forschungsprojekte, Praktika für Studierende, Vorträge und Lehrerfortbildungen.

„Über diese Kooperation erhoffen wir uns neben der Förderung der Integration auch verbesserte Studiemöglichkeiten für unsere Leistungssportlerinnen und Leistungssportler“, ergänzte Fischer. „Nur wenn in dieser Region das Zusammenspiel von Hochschule und Sport über den Doppelpass gelingt, können wir sie auch an uns binden.“ Beispiele gibt es bereits jetzt. Die Oldenburger Sportstudentin Josefine Holsten leitet die Mädchenfußball-AG an der Oldenburger Grundschule Bloherfelde, erforscht die Entwicklung migranischer Fußballerinnen – und spielt in der zweiten Bundesliga bei Werder Bremen Fußball. (me)

Die lange Nacht der Rhythmomachie

Studenten stellen mittelalterliche Spiele vor



Raum für Entdeckungen: Besucherin testet mittelalterliches Shuffleboard.

Eine mittelalterliche Spielewelt lernten BesucherInnen des Museums „Natur und Mensch“ bei der Oldenburger Langen Nacht der Museen kennen. Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge im Fach Geschichte und des Studiengangs Museum und Ausstellung stellten unter Leitung von Prof. Dr. Rudolf Holbach ein umfangreiches Programm zusammen, das vom mittelalterlichen Kinderspiele über Rätsel, Würfel-, Brett- und Kartenspielen bis hin zu Ball-, Ziel- und Wurfspielen reichte. Es bot knappe wie vertiefte historische Informationen zur Entwicklung und Rolle der einzelnen Spiele und jeweils Gelegenheit zum Ausprobieren und Mitmachen.

Als Vorbereitung diente ein Seminar im Sommersemester, das mit der Präsentation der Ergebnisse für eine breite Öffentlichkeit als Prüfungsleistung abschloss. Die Resonanz bei den BesucherInnen war groß: Nicht nur Kinder fanden viel Gefallen an den schon im

Mittelalter beliebten Hüpf-, Wurf- und Zielspielen. Vielmehr ließen sich auch junge wie ältere Erwachsene mit Begeisterung auf die mittelalterliche Spielewelt ein, versuchten sich am wikingischen Strategiespiel des Hnefatafl, wurden sich durch schwer zu berechnende Würfel mit der eingedellten Kugel beim Globusspiel des Nikolaus von Kues der Unvollkommenheit des Menschen bewusst oder setzten sich sogar mit arithmetischen Herausforderungen beim Zahlenkampfspiel (Rhythmomachie) aus dem 11. Jahrhundert auseinander.

Doch es blieb nicht nur beim oberflächlichen Betrachten und Ausprobieren. Manch einer vertiefte sich auch in die Hintergrundtexte. „Es kam uns darauf an, die Komplexität und vielfältige Funktion mittelalterlichen Spielens zu demonstrieren“, so Holbach. Vor allem auch dank der Kooperationsbereitschaft und tatkräftigen Unterstützung des Museums „Natur und Mensch“ war die Aktion der Studierenden ein voller Erfolg.

Fünf Einblicke in Werkstätten der Wissenschaft ...



... bot die 3. Wissenschaftssoiree der Universitätsgesellschaft Oldenburg (UGO). Rund 180 Gäste kamen am 1. September ins Hörsaalzentrum, um Vorträge von Prof. Dr. Anke Hanft,

Prof. Dr. Sebastian Lehnhoff, Prof. Dr. Albrecht Hausmann, Prof. Dr. Malte Thießen und Prof. Dr. Mathias Wickleder zu hören. Danach ging es in die Bibliothek zum ungezwungenen

Beisammensein mit Delikatessen und Musik des „Equinox-Trio“. Ein spannender Abend mit wissenschaftlichen Einblicken und intensiven Gesprächen.

Foto: Daniel Schmidt

Brief an die Redaktion zur Ausgabe 6/2011

„Founded 1945“

Gedanken zur Geschichte der Universität Oldenburg / Von Heinrich Besuden

Am 23. Mai dieses Jahres hat zur Erinnerung an die Gründung der Universität vor 40 Jahren ein Treffen der damals Beteiligten stattgefunden (ich selbst konnte leider nicht teilnehmen), bei dem zu meinem und anderer Erstaunen der Vorläufer, die Pädagogische Hochschule, mit keinem Wort erwähnt worden sein soll.

„Dabei bietet die hiesige akademische Lehrerbildung Anlässe genug, den Spuren der Geschichte der Reformuniversität (...) nachzugehen“, schreibt mit Recht Dietmar Pohlmann im letzten UNI-INFO (6/2011). Und weiter: „Zukunft braucht Herkunft.“ Diese Herkunft ist nachzulesen bei Hermann Helmers, Geschichte der Universität Oldenburg, 1983. Der Autor und Wolfgang Schulenberg waren es vor allem, die jahrelang und mit Erfolg im „Hoch-

schulpolitischen Arbeitskreis“ unter anderem mit Lengert und Gamm für eine Universität in Oldenburg gekämpft haben. Als Abteilung Oldenburg der PH Niedersachsen hatten wir auch schon einen universitären Status mit Promotionsrecht 1969 erreicht.

Angestrebt war nun eine Reformuniversität mit dem (vorläufigen) Schwerpunkt Lehrerbildung. Dieses Projekt hat sich durchgesetzt, und es erfolgte ein nahtloser Übergang. „Übergangsrektor“ war mein Kollege Wolfgang Sprockhoff. Die ersten Präsidenten der Universität waren dann „PH-Professoren“. Eine Gründung der Universität wie eine creatio ex nihilo hat es also nicht gegeben. Die war allerdings beabsichtigt von dem „Förderkreis einer Universität in Oldenburg“, der eine Verbindung mit der Pädagogischen Hochschule ausdrücklich ausschloss und

vorsorglich fernab von der Ammerländer Heerstraße im Stadtnorden schon einige Straßen nach Tübingen, Göttingen und Jena benennen ließ.

Tatsächlich „hätte es ohne die PH (...) keine Universität Oldenburg gegeben“, wie man bei der Historikerin Hilke Günther-Arndt nachlesen kann. So liegt für mich der Grundstein für die Universität in der Eröffnung der Pädagogischen Hochschule (als erste akademische Institution in der englischen Besatzungszone!) am 1. Oktober 1945, die ich mit Wolfgang Schulenberg als Student miterleben durfte. „Founded 1945“, damit wären wir durchaus in Übereinstimmung mit den amerikanischen Universitäten, die auch als Gründungsdatum gern das Jahr der Errichtung eines Colleges of Education angeben, aus dem dann die betreffende Universität hervorgegangen ist.

Prof. Dr. Heinrich Besuden, Mathematikdidaktiker mit internationalem Renommee, wurde 1955 als Hochschullehrer nach Oldenburg berufen, 1965 bis 1967 war er Rektor der PH. 1992 wurde Besuden emeritiert. Seine Lehrtätigkeit an der Universität beendete er aber erst 2005 – nach über 50 Jahren.

Arbeitsplatz Universität

Aktenberge und Paloma



Karin von Daak: „Jeder Tag ist anders.“
Foto: Wilfried Golletz

Reihen gelber Ordner türmen sich hinter von Karin von Daak auf, penibel beschriftet mit Aktennummern. „Das ist gerade mal die Dokumentation des laufenden Jahres“, merkt die Sachbearbeiterin der Abteilung Einkauf an und lässt ein sympathisches, leicht rauchiges Lachen erklingen. Ein Sinn für Humor ist in ihrem Arbeitsbereich hilfreich. Denn in den Ordnern muss jeder einzelne Arbeitsschritt abgelegt werden,

der für einen Einkauf vorgenommen wird. Und das sind einige. Für ihren Zuständigkeitsbereich ‚Warengruppe Büromaterialien‘ erhält von Daak tagtäglich Bestellanforderungen, recherchiert Produkte und Preise, fragt Angebote bei Bürohändlern an und bearbeitet Rechnungen. Dieser Arbeitsablauf lässt Eintönigkeit vermuten. Aber an ihrem Job mag die 55-Jährige gerade das Gegenteil, die Vielseitigkeit: „Jeder Tag läuft anders ab.“ Nach ihrer mittlerweile fast 20-jährigen Tätigkeit an der Universität weiß von Daak genau, worauf es ankommt. Bei dem hohen Verwaltungsaufwand müsse man eben sehr genau sein und einen kühlen Kopf bewahren. Den holt sie sich an der frischen Luft, bei einem Spaziergang während einer Arbeitspause oder beim Walken in ihrer Freizeit. Auch sonst bringt die zweifache Mutter nichts so schnell aus der Fassung. Immerhin hat sie sich jahrelang in einer Männerdomäne behauptet: Früher spielte sie als einzige Frau Akkordeon in einer Band und trat in Oldenburg bei Frühlentänzen, Schützenfesten und Bällen auf. „Die Gruppe hieß ‚Paloma‘“, erzählt sie mit einem Augenzwinkern und lacht wieder ihr unverkennbares Lachen. (ml)

LiteraTour Nord

Jubiläum bei der LiteraTour Nord: Seit 20 Jahren begeben sich deutschsprachige SchriftstellerInnen auf Lesereise durch Norddeutschland und bewerben sich um den – mit mittlerweile 15.000 Euro dotierten – „Preis der LiteraTour Nord“. Zwei ehemalige PreisträgerInnen, Matthias Politycki (2010 für „Jenseitsnovelle“) und Emine Sevgi Özdamar (1999 für „Die Brücke vom Goldenen Horn“) nehmen am Jubiläumsauftritt der Literatour Nord teil und berichten außer Konkurrenz über Literaturpreise und ihr Selbstverständnis als SchriftstellerIn. Mit der Autorin Inka Parei beginnt dann am 6. November der eigentliche Wettbewerb. Weitere SchriftstellerInnen der diesjährigen LiteraTour Nord: Sibylle Lewitscharoff, Sherko Fatah, Gregor Sander und Jan Bötter. Veranstalter der LiteraTour Nord in Oldenburg sind die Universität, das Literaturbüro Oldenburg und CvO Unibuch. Die Moderation übernimmt die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Doering.

Wann: Jubiläumsauftritt:
Sonntag, 30. Oktober, 11.00 Uhr
Wo: Oldenburger Musik- und Literaturhaus, Wilhelmstraße 13
📞 www.literatournord.de

Kultur der Kreativität

Universität zählt zu den drei besten Gründerhochschulen Deutschlands



Alexander Nicolai: „Brauchen mehr unternehmerische Selbstständigkeit.“

Foto: Daniel Schmidt

Die Universität Oldenburg darf sich fortan „EXIST-Gründerhochschule“ nennen. Zusammen mit zwei weiteren Hochschulen ging sie siegreich aus dem Wettbewerb „EXIST Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie hervor. „Das Thema Unternehmensgründung besitzt an der Universität Oldenburg hohe inhaltliche und organisatorische Bedeutung“, erklärte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon anlässlich der Auszeichnung in Berlin. „Unser Ziel ist es, europaweiter Anziehungspunkt für gründungsinteressierte Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu werden und den wirtschaftlichen Strukturwandel im Nordwesten mit voranzutreiben.“ Mit dem Erfolg

im EXIST-Wettbewerb und der bereits vorhandenen starken Gründerexpertise in Oldenburg bestünden beste Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen.

83 Hochschulen beteiligten sich an dem Bundeswettbewerb und reichten Ideenskizzen ein. 24 von ihnen wurden daraufhin aufgefordert, ein detailliertes Konzept für eine Gründungsstrategie vorzulegen. Zehn der Nominierten wählte eine Expertenjury zur Förderung aus. Die drei besten – darunter die Universität Oldenburg – wurden dabei besonders gewürdigt.

„Gründerinnen- & Gründeruniversität Oldenburg. Exzellente Gründungsförderung in Partnerschaft mit der regionalen Wirtschaft“, so ist der erfolgreiche Antrag überschrieben. Für die Verwirklichung der in ihm dargelegten

Gründungsstrategie stellt das Bundeswirtschaftsministerium ab dem Herbst für eine Laufzeit von fünf Jahren bis zu 2,7 Millionen Euro zur Verfügung. „Wir möchten nicht einfach nur die vielen bereits erfolgreichen Ansätze der Gründungsförderung an unserer Universität weiterentwickeln“, sagte Prof. Dr. Alexander Nicolai, Inhaber des Stiftungslehrstuhls Entrepreneurship, „sondern dem Gründer- und Unternehmensgeist die Luft zum Atmen geben, die er braucht.“ Dazu gehöre eine Kultur der Kreativität und unternehmerischen Selbstständigkeit, die noch stärker Teil der Universität werden müsse.

Um das zu erreichen, möchte die Universität künftig stärker regionale Wirtschaftspartner einbinden – zum Beispiel durch neue Formen des Public-Private-Partnership oder durch Unternehmens-Inkubatoren, in denen jungen GründerInnen Management-Fachwissen und rechtliche Beratung von Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Geplant ist neben der Einrichtung eines universitätsnahen Frühfinanzierungsfonds auch ein Gründungs- und Innovationszentrum, das als zentrale Anlaufstelle für Gründungsinteressierte fungiert. Langfristig ist die Bildung einer Stiftung „Gründerinnen- und Gründeruniversität Oldenburg“ beabsichtigt. Währenddessen sollen bestehende Kontaktnetzwerke und das Wissen der Akteure am Markt wie Business Angels und Gründer-Alumni direkt in die Gründerstrukturen der Universität eingebunden werden. Diese und weitere Maßnahmen sollten mehr universitäre Spin-offs ermöglichen, so Nicolai. (me)

Herausforderung EU

CETRO koordiniert neues Projekt LOCALISE

Seit Juli koordiniert das Jean Monnet Centre for European and Transnational Regulations Oldenburg (CETRO) das europäische Forschungsprojekt LOCALISE, das die EU mit 1,7 Millionen Euro unterstützt. Initiator und Leiter des Projekts ist Prof. Dr. Martin Heidenreich, Hochschullehrer für Sozialstrukturanalyse am Institut für Sozialwissenschaften. LOCALISE vereint Partnerinstitutionen in Frankreich, Polen, Italien, Schweden und Großbritannien. Die vergleichende Forschung mit den europäischen Kollegen verspreche neue Erkenntnisse für eine bessere Verknüpfung von Sozial- und Beschäftigungspolitik, so Heidenreich. Die WissenschaftlerInnen befassen sich mit den Herausforderungen, die sich durch die lokale Steuerung des sozialen Zusammenhalts in EU-Mitgliedsstaaten ergeben. Ziel ist es, hierfür neue politische Lösungsansätze zu

finden. Themen sind zum Beispiel soziale Ungleichheit und die schwierige Arbeitssituation von Menschen mit Behinderungen, MigrantInnen und älteren Erwerbsfähigen. Die ForscherInnen untersuchen dazu unter anderem aktuelle Arbeitsmarktreformen wie etwa die Aktivierungspolitik durch deutsche Jobcenter. Bereits vor dem offiziellen Projektstart waren auf Einladung des CETRO zehn herausragende DoktorandInnen aus ganz Europa nach Oldenburg gekommen, um bei einer internationalen Summer School aktuelle Forschungsbeiträge zur Sozial- und Beschäftigungspolitik zu präsentieren. Die NachwuchswissenschaftlerInnen diskutierten ihre Forschungsergebnisse mit angesehenen EuropaforscherInnen aus Schweden, Großbritannien, Italien und Deutschland. (ml)

① www.localise-research.eu
① www.cetro.uni-oldenburg.de

Weltmarktführer in der Hörsystembranche

Fortsetzung von Seite 1

zuges neues Exzellenzcluster aus Niedersachsen in die laufende Endrunde des Exzellenzwettbewerbs des Bundes aufgenommen wurde. Neben HörTech sind zudem die Jade Hochschule, die Fraunhofer Projektgruppe für Hör-, Sprach- und Audiotechnologie, die Hörzentren in Hannover und Oldenburg sowie zehn Industriepartner vertreten. „Wir möchten das ‚Hören für alle‘ in allen Situationen und für alle Menschen

mit verschiedenem Grad an Schwerhörigkeit durch eine Kombination von interdisziplinärer Grundlagenforschung, angewandter und klinischer Forschung erreichen“, sagte Kollmeier, der Sprecher des Verbunds ist. Der Förderantrag wurde rechtzeitig zum HörTech-Jubiläum fertiggestellt. Die Entscheidung, ob „Hearing4all“ mit Fördergeldern bis zu 34 Millionen Euro unterstützt wird, fällt im Sommer 2012.

„Und Ossietzky geht ins Gefängnis“

Arbeiten an wissenschaftlicher Edition der Werke und Briefe Kurt Tucholskys abgeschlossen /Auszug aus Band 15: Weltbühne-Artikel über Inhaftierung Carl von Ossietzkys aus dem Jahr 1932

Die in Oldenburg erarbeitete und im Rowohlt Verlag erschienene wissenschaftliche Edition der Werke und Briefe Kurt Tucholskys ist nach zwanzig Jahren mit dem Registerband abgeschlossen. Aus der kommentierten 22-bändigen Gesamtausgabe veröffentlicht UNI-INFO hier den Artikel „Für Carl v. Ossietzky General-Quittung“ (Band 15). Er erschien am 17. Mai 1932 in der „Weltbühne“. Sieben Tage vorher musste Carl von Ossietzky (1889 – 1938), der Herausgeber der Zeitschrift, seine Haftstrafe wegen „Spionage“ im Strafgefängnis Berlin-Tegel antreten. Ende Februar 1933 verhafteten die Nazis den Demokraten und Pazifisten erneut. 1938 starb Ossietzky an den Folgen der Internierung im KZ Esterwegen. Die Kurt-Tucholsky-Forschungsstelle wurde Ende 1991 an der Universität Oldenburg eingerichtet. Ursprünglich waren vier Herausgeber an der Arbeit beteiligt. Inzwischen sind Prof. Dr. Dirk Grathoff, Michael Hepp und Antje Bonitz verstorben. Prof. em. Dr. Gerhard Kraiker ist der einzige verbliebene Herausgeber.

Carl von Ossietzky geht für achtzehn Monate ins Gefängnis, weil sich die Regierung an der Weltbühne rächen will, rächen für alles, was hier seit Jahren gestanden hat. Ossietzky geht ins Gefängnis nicht nur für den Mitarbeiter, der den inkriminierten Artikel geschrieben hat – er geht ins Gefängnis für alle seine Mitarbeiter. Dieses Urteil ist die Quittung der Generale. Der Hexenprozeß wurde unter sehr erschwerenden Umständen geführt.

Um Ossietzky zu verhindern, beizeiten loszuschlagen, wurde die Anklage auch wegen militärischer Spionage erhoben, ein Delikt, das nicht vorgelegen hat; der einschlägige Paragraph bestimmt aber, daß wie bei einem Prozeß der westfälischen Feme oder wie in einem Verfahren der Inquisition die Öffentlichkeit nicht einmal von der Erhebung der Anklage etwas wissen darf. Ossietzky konnte sich also vor dem Prozeß überhaupt nicht zur Wehr setzen.

Der Prozeß fand hinter verschlossenen Türen statt. Die Angeklagten hatten vor der Öffentlichkeit nichts zu befürchten – die Regierung alles. Die Angeklagten hatten ein gutes Gewissen. Die Regierung hatte das nicht.

Den Angeklagten und den Verteidigern wurde strenge Schweigepflicht auferlegt; es durfte nichts über das, was Gegenstand der Verhandlung gewesen war, veröffentlicht werden – auch nicht nach dem Urteilspruch. Es ist eine Frage der Taktik und des Temperaments, ob man das befolgt. Ossietzky hat alle diese Schweigegebote nicht nur befolgt – er hat sich in gradezu heroischer Weise hinter die Sache gestellt. Vom ersten Augenblick an bis heute gibt es keinen Satz, den dieser Mann geschrieben oder gesprochen hätte, wo er sich beklagt, sich rühmt, sich herausstellt. Ossietzky hat mir, als das Urteil herausgekommen ist, ebenso freundschaftlich wie fest verwehrt, ihn „anzusingen“ – ich habe also damals nicht sagen können, was alle Beteiligten längst wissen: wie er noch im Prozeß versucht hat, sich vor den Schreiber des Artikels zu stellen; wie er versucht hat, die ganze Schuld auf sich zu nehmen und wie phrasenlos und still



er diese böse Wartezeit durchgestanden hat. Nicht wissen, was morgen mit einem geschieht – und dabei seine Arbeit tun: das ist nicht leicht. Das hat Ossietzky seit etwa zweieinhalb Jahren getan. Es ist nun nachträglich versucht worden, den Erlaß der Strafe oder die Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Festungshaft auf dem Gnadenwege zu erreichen, und dazu ist Folgendes zu sagen: Carl von Ossietzky hat, während diese Bestrebungen im Gange waren, selbstverständlich nicht nur Groener, sondern auch den Mann, der letzten Endes über das Gnadengesuch zu entscheiden hat, dauernd angegriffen. Er hat gegen Hindenburg geschrieben, also genau das Gegenteil dessen getan, was man als Opportunismus bezeichnen könnte. Die-

se Angriffe hat er mit seinem Namen gezeichnet.

Grund genug, um nach gewissen Begriffen deutscher Ritterlichkeit zu argumentieren: „Er greift uns ja doch an – wozu soll man so einen begnadigen?“

Ein Funke von Ritterlichkeit auf der amtlichen Seite wäre vielleicht zu erwarten gewesen – ich habe das nie erwartet, und es hat auch nicht gefunkt. Der „alte Herr“ versteht in Sachen der Armee keinen Spaß, die Weltbühne auch nicht – und Ossietzky geht ins Gefängnis. Die meisten Begnadigungsversuche sind dem Reichspräsidenten gar nicht erst vorgelegt worden.

Nach Kenntnis der ausländischen Pressestimmen fasse ich zusammen:

Die behaupteten Tatsachen sind wahr. Das Reichswehrministerium hatte Butter auf dem Kopf.

Es ist gar nichts verraten worden – und zwar deshalb nicht, weil die behaupteten Tatsachen, insbesondere bei den Franzosen, bekannt gewesen sind. Es ist also auch vom Standpunkt des Militärs der deutschen Republik kein Schade entstanden. Nicht die Enthüllung hat geschadet – die Tatsachen haben geschadet.

Die gegnerische Presse tut so, als wollte Carl von Ossietzky für sich eine Extrawurst gebraten haben. Das ist unrichtig. Die Begnadigungsaktion will geschicktes Unrecht mildern, weiter nichts. Denn hier ist ein schweres Unrecht geschehen. Für dieses Delikt, das keines ist, über einen solchen Mann wie Carl von Ossietzky diese Strafe zu verhängen, das ist eine Schande. Sie auf sich zu nehmen ist keine. Die Strafe ist und bleibt nichts als die Benützung einer formalen Gelegenheit,

einem der Regierung sehr unbequemen Kreis von Schriftstellern eins auszuwischen. Die Mitarbeiter und die Leser der Weltbühne haben in der Tat etwas getan, was den fascistischen Gegner bis aufs Blut gereizt hat: er ist hier ausgelacht worden. Hier ist gelacht worden, wenn andre gedonnert haben. Hier sind jene nicht ernst genommen worden. Und sie können ja vieles. Aber eines können sie nicht. Sie können nicht erzwingen, daß man zu ihnen anders spricht als von oben nach unten. Im geistigen Kampf werden sie auch weiterhin so erledigt werden, wie sie das verdienen. Und das muß doch gesessen haben. Denn sonst wären jene nicht so wütend und versuchten es nicht immer, immer wieder. Es wird ihnen nichts helfen.

Es ist mir unmöglich, einem so unpathetischen und stillen Kameraden wie meinem Freunde Ossietzky markige Abschiedsworte zuzurufen; wir sind keine Vereinsvorsitzende. Ich wünsche ihm im Namen aller seiner Freunde, daß er diese Haft bei gutem Gesundheitszustand übersteht.

Alle anständig empfindenden Menschen werden die Begnadigung fordern. Gummiknüppel sind keine Argumente. Und weiter ist dieses Urteil nichts. Das Blatt aber wird, getragen von dem gewaltigen Auftrieb, den ihm Carl von Ossietzky gegeben hat, das bleiben, was es immer gewesen ist. Anderthalb Jahre Gefängnis für eine gute Ware erhalten zu haben – das kann bescheinigt werden. Die Ware wird weitgeliefert.

Bd. 15, S. 195 – 198 (Kommentar S. 1.153ff. Kurt Tucholsky, Weltbühne v. 17. Mai 1932)

Personalien



Prof. Dr. Klaus Zierer, bisher Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Privatdozent am Institut für Schul- und Unterrichtsforschung der Universität München, hat den Ruf auf die Professur für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Allgemeine Didaktik/Schulpädagogik am Institut für Pädagogik angenommen. Zierer studierte von 1996 bis 2001 das Lehramt an Grundschulen und promovierte 2003 an der Universität München. Anschließend war er als Lehrer an Grund-, Haupt- und Realschulen tätig und habilitierte sich 2009 ebenfalls in München. Im Rah-

men seiner Habilitation führte ihn ein Forschungsaufenthalt an die University of Oxford (Großbritannien), wo er seit 2010 Associate Research Fellow am ESRC Centre on Skills, Knowledge and Organisational Performance (SKOPE) ist. Zierers Forschungsschwerpunkte sind die Allgemeine Didaktik, Schulpädagogik sowie Wissenschaftstheorie und -geschichte.



Prof. Dr. Oliver Kramer, bisher Juniorprofessor für Stochastik und Optimierung an der Universität Weimar, hat den Ruf auf die Juniorprofessur für Computational Intelligence am Department für Informatik angenommen. Kramer studierte Informatik an den Universitäten Bielefeld und Dortmund. Er promovierte an der International Graduate

School of Dynamic Intelligent Systems in Paderborn über Selbstadaptation und Evolutionsstrategien. Anschließend arbeitete er als Post-Doktorand an der TU Dortmund. Ein einjähriger Forschungsaufenthalt führte ihn an das International Computer Science Institute Berkeley, Kalifornien (USA), bevor er den Ruf an die Universität Weimar annahm. Kramers Forschungsschwerpunkte: Optimierung und maschinelles Lernen sowie Anwendungen im Bereich der Energieinformatik.

Dr. Rainer Roosmann, bisher Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Integrative Modellierung am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), hat den Ruf auf die Professur für Software Architektur und Software Design an die Hochschule Osnabrück angenommen.

Dr. Claudia Schomaker, bisher Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pädagogik, hat den Ruf auf die Professur für Sachunterricht und Inklusive Didaktik an die Universität Hannover angenommen.



Dr. Paul Christopher Frost, Assistant Professor am Department of Biology der Universität Peterborough, Ontario (Kanada), ist als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung Gast

des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres. Frost studierte Biologie an der Universität Rochester, New York (USA), und Zoologie an der Universität Columbus, Ohio (USA). 2001 promovierte er in Tempe, Arizona (USA). Es folgten Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in den USA und in Kanada. In Peterborough arbeitet Frost seit 2007, 2011 wurde er auf die David-Schindler-Stiftungsprofessur für Aquatische Ökologie berufen. In Oldenburg



Prof. Dr. Yianling Tian, Hochschullehrer für Mechanical Engineering an der Tianjin University (China), ist als Stipendiat der Alexander von Humboldt-

Stiftung Gast des Departments für Informatik. Tian studierte Mechanical Engineering am Northwest Institute of Light Industry und an der Tianjin University (China), wo er 2005 auch promovierte. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Großbritannien, Australien und Japan. Für seine Forschungsarbeiten erhielt Tian mehrere Auszeichnungen. Im Rahmen seines Aufenthalts arbeitet Tian gemeinsam mit Prof. Dr. Sergej Fatikow in der Abteilung Mikrorobotik und Regelungstechnik zur Automatisierung in der Robotik.



Dr. Bert Albers, seit 2008 Geschäftsführer des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), übernimmt die Geschäftsführung der Medizinischen Fakultät, die im Rahmen der European Medical School gegründet werden soll. Albers studierte Landwirtschaft und Biologie in Osnabrück und Oldenburg und promovierte an der Universität Bayreuth. Nach Tätigkeiten in verschiedenen Forschungseinrichtungen wechselte er als Referent für Verkehrspolitik an den Bayerischen Landtag in München und später an den Deutschen Bundestag in Berlin. 2003 übernahm er an der Universität Oldenburg die Geschäftsführung der Fakultät V

Mathematik und Naturwissenschaften. Seine Schwerpunkte als ICBM-Geschäftsführer lagen im Aufbau des universitären Standorts Wilhelmshaven und in der Integration der Max-Planck-Forscherguppen in die Universität.



Prof. Dr. Andrea Erdélyi, Hochschullehrerin für „Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung“, ist neue Direktorin des Instituts für

Sonder- und Rehabilitationspädagogik. Sie löst in dieser Funktion Prof. Dr. Gisela Schulze ab. Erdélyi studierte Geistig- und Sprachbehindertenpädagogik an der Universität Würzburg. Nach dem Staatsexamen war sie im Rahmen eines DAAD-Promotionsstipendiums an der Universität Budapest (Ungarn) tätig. Erdélyi arbeitete unter anderem als Lehrerin an Schulen zur individuellen Lernförderung und im Mobilen Sonderpädagogischen Dienst für Sprachförderung an den Grundschulen. 2001 folgte die Promotion an der Universität Leipzig, 2006 habilitierte sie sich an der Universität Pécs.



Axel Fries, Musikwissenschaftler und Percussionist, ist mit dem Großen Stadtsiegel Oldenburgs geehrt worden. Er erhielt die Auszeichnung für sein Enga-

Elf junge Menschen ...



... haben im August an der Universität ihre Ausbildung begonnen – als Feinwerkmechaniker, Systemelektroniker, Tierpfleger, Chemielaborant, Fachinformatiker und Verwaltungsfachangestellter. Die

Ausbildung dauert drei Jahre. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Auszubildende der Universität als Kammer-, Landes- und Bundesieger ausgezeichnet.

Foto: Tobias Kolb

Veranstaltungen

Aktuelle Termine finden Sie im Online-Kalender unter: www.uni-oldenburg.de/aktuell/vk/ Dort können Sie Ihre Termine selbst eintragen.

Friedemann W. Golka †



Prof. Dr. Friedemann W. Golka, früherer Inhaber des Lehrstuhls für Evangelische Theologie mit dem Schwerpunkt Altes Testament, ist im Juni im Alter von 69 Jahren verstorben. Er lehrte und forschte von 1989 bis zu seiner Emeritierung 2007 an der Universität Oldenburg. Golka studierte Evangelische Theologie in Bethel, Heidelberg und Oxford. Nach dem Examen lehrte er an der Universität Exeter (GB), bevor er dem Ruf nach Oldenburg folgte. 1973 promovierte er an der Universität Heidelberg. Nach seiner Emeritierung war er als Gastdozent am United Theological College (UTC) Bangalore (Indien) tätig. Friedemann W. Golka war es immer ein Anliegen, seine Forschungsergebnisse auch einem breiteren Publikum nahe zu bringen. Ihm lag sowohl der Kontakt mit Studierenden als auch mit interessierten Laien am Herzen. Seine engagierte Kooperation mit indischen Studierenden und Dozenten wurde durch seinen plötzlichen Tod jäh beendet. Golkas Forschungsinteresse galt dem Jonabuch, der biblischen und afrikanischen Spruchweisheit sowie dem interdisziplinären Grenzgebiet von Bibel und Literatur, posthum erscheint eine Vorlesungsreihe zur Biblischen Theologie. Viele seiner Werke sind auch in englischer Sprache publiziert.

Wolfgang Weiß

gemeint in musikalischen Projekten, die zur Völkerverständigung und Bekanntheit der Stadt Oldenburg und ihrer Institutionen beitragen. Fries studierte Schlagzeug und Pauke und besuchte die Meisterklassen der Universitäten Würzburg und Champaign (USA). Der vielfach prämierte Musiker war Solopauker beim Oldenburgischen Staatsorchester und Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Seit 2004 leitet er die Perkussionsabteilung an der Universität Oldenburg.



Dr. Kirsten Gehlhar übernimmt an der Universität Oldenburg die Wissenschaftliche Leitung des Studiendekanats der Medizinischen Fakultät, die im Rahmen der European Medical School gegründet wird. Kirsten Gehlhar war bisher an der Universität Witten/Herdecke als Leiterin der Klinik-Koordination im Studiendekanat sowie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin tätig. Nach dem Studium der Biologie an der Universität Bayreuth promovierte die Wissenschaftlerin 1998 am Forschungszentrum Borstel (Schleswig-Holstein) im Bereich Allergieforschung. Anschließend war sie in der Pharmaindustrie tätig. 2000 kehrte sie in die Wissenschaft zurück, zunächst als Postdoktorandin, später als Juniorprofessorin für Allergo-Immunologie an der Universität Bochum. Zeitgleich absolvierte Gehlhar den Aufbau-Masterstudiengang Master of Medical Education an der Universität Heidelberg.

Prof. Dr. Birger Kollmeier, Hörforscher am Institut für Physik, ist zum Generalsekretär der Europäischen Föderation Audiologischer Gesellschaften (EFAS) gewählt worden. In dieser Funktion will Kollmeier unter anderem die Entwick-



lung europaweiter einheitlicher Standards für die Hochschulausbildung in der Audiologie vorantreiben. Zentrales Ziel der EFAS ist es, ein einheitliches und international anerkanntes Berufsbild des Audiologen im Spannungsfeld zwischen medizinischer, technischer und pädagogischer Audiologie zu etablieren. Kollmeier ist Leiter der Abteilung Medizinische Physik und des Zentrums für Hörforschung an der Universität. Zudem ist er Gründer und Leiter des „Hörzentrums Oldenburg“, Wissenschaftlicher Leiter des Haus des Hörens sowie Sprecher des Kompetenzzentrums „HörTech“.



Prof. Dr. Jürgen Martens, Hochschullehrer für Organische Chemie, ist in den Beirat für gesundheitlichen Verbraucherschutz des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung berufen worden. Der kürzlich gegründete Beirat soll Ziele und Grundsätze der niedersächsischen Verbraucher- und Ernährungspolitik weiterentwickeln sowie verbraucherpolitische Instrumente und Verbraucherinformationen etablieren. Zudem soll er unter Bewertung von Verbraucherinteressen konkrete Maßnahmen zum gesundheitlichen Verbraucherschutz vorantreiben.

Dr. Insa Meinen, Historikerin am Institut für Sozialwissenschaften, ist mit dem Alexander von Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Der belgische Forschungsfonds FNRS vergibt den Preis in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Stiftung alle zwei Jahre zur Würdigung des Gesamtwerks

eines deutschen Wissenschaftlers. Meinen international beachtete Arbeiten zur Besatzung und Judenverfolgung in Westeuropa während des Zweiten Weltkriegs wurden ins Französische und Niederländische übersetzt. Ihr Buch „Die Shoah in Belgien“ ist 2009 bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt erschienen. Die mit 39.000 Euro dotierte Auszeichnung ist verbunden mit der Einladung zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt an der Freien Universität Brüssel (ULB), wo Meinen ihre Forschungen zum Thema „Jüdische Flüchtlinge aus Deutschland in Belgien 1938-1944“ fortsetzen wird.



Prof. Dr. Jürgen Parisi, Physiker und Leiter der Abteilung Energie- und Halbleiterforschung (EHF), ist vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium für weitere vier Jahre als Mitglied des Aufsichtsrats des Instituts für Solarenergieforschung Hameln/Emmerthal (ISFH) berufen worden. Parisi gehört dem Gremium seit 1995 an. Neben weiteren Aufsichtsratsstätigkeiten in Forschungseinrichtungen, Stiftungen und Unternehmen ist Parisi u.a. im Herausbergremium der Reihe „Materials Science“ des Springer-Verlags, im Fachkollegium Physik der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie Prodekan der Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften.



Prof. Dr. Oliver Zielinski, Leiter der Arbeitsgruppe Marine Sensoren am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), ist in das Editorial Board des „Ocean Science Jour-

nal“ aufgenommen worden. Die internationale webbasierte Zeitschrift ist das Organ der European Geoscience Union und befasst sich mit allen Facetten der Meereswissenschaft. Zielinski studierte Physik in Oldenburg, wo er 1999 auch promovierte. Bevor er 2011 an die Universität Oldenburg berufen wurde, lehrte und forschte er an der Hochschule Bremerhaven. 2007 übernahm er die wissenschaftliche Leitung des Instituts für Marine Ressourcen in Bremerhaven. Zielinski ist Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Meeresforschung.



Katrin Reinken, an der Universität Oldenburg ausgebildete Chemielaborantin, ist als eine der Prüfungsbesten des Bezirks Oldenburg ausgezeichnet worden. Insgesamt ehrte die Industrie- und Handelskammer (IHK) Oldenburg 150 AbsolventInnen aus dem kaufmännischen, kaufmännisch-verbundenen sowie dem gewerblich-technischen Bereich. Reinken hat ihre Ausbildung am Institut für Reine und Angewandte Chemie (IRAC) bzw. am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) absolviert und im Juni ihre Abschlussprüfung mit der Gesamtnote 1,2 abgelegt. Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen konnte sie die Ausbildungsdauer um ein halbes Jahr verkürzen.

Zu guter Letzt

„Unsere kostbarste Ressource ist Zeit, nicht der Euro.“

Ötfried Höffe,
Politischer Philosoph und
Gast der Karl Jaspers Vorlesungen
zu Fragen der Zeit 2011

Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Katharina Averdunk, Thema: „Analysis of the Link between Crude Oil and Staple Food Prices and its Implications on Developing Countries“ (Betriebswirtschaftslehre)

André Bloemen, Thema: „Lernaufgaben in Schulbüchern der Wirtschaftslehre - Analyse, Konstruktion und Evaluation von Lernaufgaben für die Lernfelder industrieller Geschäftsprozesse“ (Wirtschaftspädagogik)

André Bolles, Thema: „Ein datenstrombasiertes Framework zur Objektverfolgung am Beispiel von Fahrerassistenzsystemen“ (Informatik)

Stefan Brüggemann, Thema: „Konsistenzsicherung im Datenqualitätsmanagement“ (Informatik)

Peter Ciccek, Thema: „Strategische Unternehmensplanung in einer Data Warehouse-Umgebung unterstützt durch ein Wissensmanagementsystem“ (Informatik)

Johannes Faber, Thema: „Verification Architectures for Complex Real-Time Systems“ (Informatik)

Stefan Gutberlet, Thema: „Determinanten der Markteintrittsreihenfolge und ihr Einfluss auf den Unternehmenserfolg“ (Betriebswirtschaftslehre)

Marko Hoyer, Thema: „Resource Management in Virtualized Data Centers Regarding Performance and Energy Aspects“ (Informatik)

Jörg-Christian Hülper, Thema: „Grenzen der EG-Rechtsharmonisierung durch nationales Verbraucherschutzrecht - eine Untersuchung zum Harmonisierungsbedarf des Verbraucherschutzrechtes“ (Rechtswissenschaften)

Esther Klee, Thema: „Popularisierung und Verwendung von managementwissenschaftlichem Wissen - Eine empirische Analyse des Harvard Business Review“ (Betriebswirtschaftslehre)

Sebastian Karl Müller, Thema: „Der Begriff „Bestellung“ im deutschen und europäischen Fernabsatz- und E-Commerce-Recht“ (Rechtswissenschaften)

Stefan Janßen, Thema: „Wert(e)orientierung in Genossenschaftsbanken“ (Rechtswissenschaften)

Daniel Jasper, Thema: „SEM-based motion control für automated robotic nanohandling“ (Informatik)

Jan Nollmann, Thema: „Schadensersatz statt der Leistung und Rücktritt“ (Rechtswissenschaften)

Tim Puls, Thema: „Lokalisations- und Regelungsverfahren für einen 4-Rotor-Helikopter“ (Informatik)

Astrid Rakow, Thema: „Slicing and Reduction Techniques for Model Checking Petri Nets“ (Informatik)

Enno Schmoll, Thema: „Künstliche Ferienwelten im Fokus der Nachhaltigkeit - Genesis statt Ausverkauf der Paradiese?“ (Betriebswirtschaftslehre)

Benjamin Seegmüller, Thema: „Einrichtung und Prüfung eines Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystems in der Genossenschaft“ (Rechtswissenschaften)

Christian Storm, Thema: „Specification an Analytical Evaluation of Heterogeneous Dynamic Quorum-based Data Replication Schemes“ (Informatik)

Robin Struwe, Thema: „Kundenpräferenzen am Anbeginn einer technologischen Zeitenwende in der Automobilindustrie - Evolution oder Revolution?“ (Betriebswirtschaftslehre)

Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften

Kathrin Eilers, Thema: „Aspekte vager Referenz beim Pronomen ‚it‘ (Anglistik)“

Magdalena Gebala, Thema: „Mutter-Male - Zur Imagination des Mütterlichen in Hermann Hesses Prosawerk

zwischen 1900 und 1930“ (Germanistik)

Joanna Pflingsthor, Thema: „Variability in Learner Errors as a Reflection of the CLT Paradigm Shift“ (Anglistik)

Anette Schlimm, Thema: „Ordnung des Verkehrs. Ordnung der Gesellschaft. Verkehrsexpertise als Ordnungsdenken und social engineering in Deutschland und Großbritannien (1920er- bis 1950er Jahre)“ (Geschichte)

Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften

Philipp Adryan, Thema: „Anorganisch-organische Kompositmaterialien Struktur-Eigenschafts-Beziehungen“ (IRAC)

Sandra Bolhuis, Thema: „Auswirkungen und zugrunde liegende Mechanismen von hormonetischen Stimuli auf das Reparatur- und Regenerationsvermögen der Haut“ (Biologie)

Danaé Bouille, Thema: „Risk measurement in Portfolios with Commodities“ (Mathematik)

Michael Colsmann, Thema: „Bewusstsein, konzentrierte Meditation und ganzheitsorientiertes Menschenbild - Beiträge zu einem Verstehen des Bewusstseins im Buddhismus und im integrativen Denken der Neuzeit (v.a. bei Jean Gebser und Sri Aurobindo)“ (Psychologie)

Claudia Dziallas, Thema: „Microbial Interactions with Cyanobacteria and Zooplankton“ (Marine Umweltwissenschaften)

Bärbel Fiedler, Thema: „Die Evolution des Gesanges der Acrocephalinae (Hippoboscidae, Acrocephalus und Chloropeta) unter Einbeziehung der Phylogenie und morphologischer, ökologischer und sozialer Faktoren“ (Biologie)

Sebastian Grayek, Thema: „Data Assimilation in European Regional and Coastal Seas (Black Sea and German Bight)“ (Marine Umweltwissenschaften)

Tim Jäger, Thema: „Der Einfluss hochverdünnter Substanzen auf das Wachstum mit Arsen geschädigter pflanzlicher (Lemna gibba L.) und mikrobieller (Saccharomyces cerevisiae) Organismen“ (Marine Umweltwissenschaften)

Katharina Janzen, Thema: „Mean-field Spin Glasses with broad Coupling Distributions“ (Physik)

Xiaoping Jin, Thema: „Shape Control of CdTe Nanocrystals“ (Physik)

Yvonne Käsler, Thema: „Doppler-Windlidar-Messungen der Umströmung einer Windenergieanlage“ (Physik)

Norbert Klostermann, Thema: „Mit dem Rad in der Stadt - jetzt erst recht? Klima, Energie, Demografie, Lebensstil: Radverkehr heute und zukünftig unter dem Einfluss aktueller Megatrends. Ergebnisse vier internationaler Fallstudien“ (Umweltwissenschaften)

Sebastian Knabe, Thema: „Spectral photoluminescence for the characterization of excitation states in semiconductors and fluorescence solar collectors with manipulation of the in and out coupling of radiation“ (Physik)

Aleksandra Kraynova, Thema: „Didaktische Rekonstruktion der Nanophysik - analytische und empirische Untersuchungen in einem interdisziplinären Forschungsfeld“ (Physik)

Raphael Kubiak, Thema: „Titankatalysierte intermolekulare Hydroaminoalkylierung“ (IRAC)

Nora Lisse, Thema: „The Market Consistent Value of R&D Projects with Credit Risk Modeling in View“ (Mathematik)

Nicole Lühmann, Thema: „Die Anwendung von Organoelementkationen der Gruppe 14 in der CF-Aktivierung und theoretische Studien zu Verbindungen mit einem zweifach koordinierten Silicium“ (IRAC)

Thomas Madena, Thema: „Kelvinsondenmikroskopie an organischen Dünnschicht-Halbleitern: Einfluss der Schichtprozessierung auf elektrische, optische und morphologische Eigenschaften organischer Solarzellen“ (Physik)

Wided Medjroubi, Thema: „Numerical Simulation of Dynamic Stall for Heaving Airfoils using Adaptive Mesh Techniques“ (Physik)

Matthias Mehring, Thema: „Ab initio Untersuchungen zum Adsorptions- und Desorptionsmechanismus von CO auf einer Titandioxidoberfläche“ (IRAC)

Lena Menzel, Thema: „Argestidae Por, 1986 (Copepoda, Harpacticoida) in the Deep Sea - Systematics and Geographical Distribution“ (Biologie)

Benjamin Metzger, Thema: „Diet Selection, Immune Competence, and Parasite-host Interactions in a Migratory Songbird“ (Biologie)

Oliver Meyer, Thema: „Entwicklung basischer Feststoffkatalysatoren für industrielle Anwendungen“ (Chemie)

André Mohs, Thema: „Weiterentwicklung eines auf der LIQUAC- und LIFAC-Methode basierenden Modells zur Berechnung von Salzlöslichkeiten in Lösungsmittelgemischen“ (Chemie)

Sascha Norden, Thema: „Synthese von A-Ring-seco-Steranen und 17 β -Methylestran“ (Chemie)

Insa Prochnow, Thema: „Präparative und mechanistische Studien zur titan-katalysierten Hydroaminoalkylierung von Alkenen“ (Chemie)

Lena Reh, Thema: „Measuring Multivariate Dependence - an Analytical Approach with Copulas“ (Mathematik)

Robert von Rönn, Thema: „Modulare Ligandensysteme für die asymmetrische Katalyse“ (IRAC)

Bastian Schmid, Thema: „Einsatz einer modernen Gruppenbeitragszustandsgleichung für die Synthese thermischer Trennprozesse“ (Chemie)

Almuth Schwäblein, Thema: „Multi-komponentenreaktionen in der Synthese neuartiger heterocyclischer Verbindungen“ (Chemie)

Wojciech Supronowicz, Thema: „Influence of presence of a heteroatom source on the synthesis of layered silicates - ilerite, magadiite and kenyaite“ (IRAC)

Katja Topp, Thema: „Kolloidale Goldnanopartikel - Synthese, Charakterisierung und Wirkung in Polymer/Fulleren-Solarzellen“ (Chemie)

Matthias Vormann, Thema: „Untersuchungen zu psychoakustischen Mess- und Berechnungsverfahren der Tonhaltigkeit“ (Physik)

Apirat Wanichsombat, Thema: „Algebraic Structure of Endomorphism Monoids of Finite Graphs“ (Mathematik)

Somnuek Worawiset, Thema: „Structure of Endomorphism Monoids of Strong Semilattices of Left Simple Semigroups“ (Mathematik)

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Elena Barykina, Physik

Felix Braun-Munzinger, Mathematik

Julia Busch, ICBM

Hanna Ebert, IRAC

Shungudzemwoyo Garaba, ICBM

Fabian Gieseke, Informatik

Frank-Michael Henn, Wirtschafts- u. Rechtswissenschaften

Christina Heßeling, Physik

Rajat Karnatak, ICBM

Jacqueline Kohlhoff, Pädagogik

Anja Kraft, SFB / TR 31

Friedrich Kretschmer, IBU

Nicolai Lauterbach, IRAC

Sven Linker, Informatik

Nicolas Palanca Castan, SFB / TR 31

Jaroslav Puczykowski, Physik

Jan Riepe, Physik

Dr. Pascale Sandmann, Psychologie

Bettina Scholz, ICBM

Dr. Jan Schulz, ICBM

Ruth Steinberg-Groenhouf, Germanistik

Dr. Christina Threuter, Kunst/Textilwissenschaft

Hanna Timmermann, IBU

Wilke Trei, Mathematik

Carina Wolff, IRAC

Katharina Zimmermann, Sozialwissenschaften

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Katharina Buchner, Dez. 4

Irina Fomins, IBU

Sabine Gurthat, Physik

Andreas Hartwig, BI

Christian Kaphengst, Bot. Garten

Martin Kunze, Physik

Jessica Küpker, Präsidium

Esther Ortgies, Physik

Julia Rudman, FK V

Maren Schulze, ZEH

Nadja Sturm, FK IV

Michael Tönjes, Dez. 2

Auszubildende

Pascal Büntemeyer, IT

Rike Haag, BI

Patrick Hauke, BI

Jan-Hendrik Hemmje, IT

Nicole Hoffstätte, Tierhaus

Alexander Karlebowsky, Dez. 1

Jonas Kloppenburg, BI

Kevin Obermann, IRAC

Kristin Petersen, IRAC

Jörn Wilksen, Dez. 1

Mathis Wilms, BI

Verstorben

Horst Janßen, Dez. 4

Karl-Heinz Hoffmann, Physik

Jürgen Preißig, BI

25-jähriges Dienstjubiläum

Marion Friedemann, IRAC

Sabine Geruschke, Dezernat 2

Dr. Thomas Glatzel, IBU

Prof. Dr. Martin Heidenreich, Sozialwissenschaften

Renate Kettmann, IBU

Ingrid Knapp, Wirtschafts- u. Rechtswissenschaften

40-jähriges Dienstjubiläum

PD Dr. Rainer Reuter, Physik

Drittmittel

Chemie

„Ab initio optimale Kontrolle offener Quantensysteme mit Anwendung in der Oberflächenphotochemie“, Prof. Dr. Thorsten Klüner, Förderer: DFG

Ev. Theologie

„Dt. paläst. Summerschool 2011“, Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek, Förderer: Diverse

ICBM

„Molecular composition of Southern Ocean“, Prof. Dr. Jürgen Rullkötter, Förderer: DFG

„Viral infections as controlling factors of the deep..“, Dr. Bert Engelen, Förderer: DFG

Informatik

„European and Chinese Platform for Nano Handling, Assembly and Manufacturing (ECNANOMAN)“, Dr. Albert Sill, Förderer: EU über FH Osnabrück

Kulturwissenschaften

„Profiter selon ses besoins avec ce household common sense. Die Rezeption ausländischer Literatur in den Niederlanden und Flandern seit 1700“, Dr. Jan Oosterholt, Förderer: DFG

„European and Chinese Platform for Nano Handling, Assembly and Manufacturing (ECNANOMAN)“, Dr. Albert Sill, Förderer: EU über FH Osnabrück

„Profiter selon ses besoins avec ce household common sense. Die Rezeption ausländischer Literatur in den Niederlanden und Flandern seit 1700“, Dr. Jan Oosterholt, Förderer: DFG

Physik

„Sommer-Akademie“, Prof. Dr. Alexander Hartmann, Förderer: DAAD

Sozialwissenschaften

„Local Worlds of Social Cohesion. The Local Dimension of Integrated Social and Employment Policies (Localise)“, Prof. Dr. Martin Heidenreich, Förderer: EU

Habilitation

Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften

Dr. Gert Lohmann, Thema: „Professionalisierung der Lehrertätigkeit und der Lehrerbildung“ (Pädagogik)

